



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXIX. Von Erdbidem.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

CXIX. Unterricht.

Von dem Erdbeben.

XXVIII.
Tag.

Von dem Erdbeben betrachte wohl bedachtsam, was für ein erschrockliche Straff es seye, damit du zu deinem Heyl etwas nutzliches daraus schliessen mögest. Das Erdbeben ist erschrocklich,

I. Weilen es allzeit unversehens kommet, und nit allezeit Platz oder Zeit zu fliehen überlasset.

II. Weilen allezeit dessen Nachlaß ungewiß, und wann es auch nachgelassen, noch nit zu trauen ist.

III. Weil selbes allezeit grosses Unglück drohet, und nit allezeit mit geringem Schaden ablauffet.

I. Andere allgemeine Trangsaaen pflegen also zu kommen, daß man sie vorsehen und geforchten hat; dahero sie uns auch Zeit lassen zu nothwendiger Vorbereitung, wenigist zu einem Gebett, und Vereuung der Sünden. Platz = Regen, und Trückne wachsen von Tag zu Tag, und ehe sie grossen Schaden thun, lassen sie uns Zeit, **GOTT** mit demüthig- und andächtigen Bitten und Vorbitten zu besänftigen. Von Überschwemmungen haben

ben wir Vorbotten, die uns häufiger Regen und schmelzender Schnee abgibet. Eheurung und Hungers-Noth sieht man voraus anhaltender Trückne, langwierigen Regen, schädlichen Milthau, und Ungezifer. Die allgemeine ansteckende Krankheiten und Pestilenzen selbst lassen sich entweder vorher in entlegneren Ländern vermercken; oder wann sie bey uns entstehen, thun sie sich hervor in einer Person, in einem Hauf, bevor sie sich in ein ganze Stadt ausbreiten. Das Erdbeben aber kommet ganz unversehens, und überfallt ein Orth, wo es niemand erwartet. Die Welt-Weise zwar haben nachgeforschet, und auch verzeichnet vilfache Anzeigen, Krafft deren wir ein Erdbeben besorgen können. Wann ohne andere bedenkliche Ursach das Wasser in denen Schöpff-Brünnen sich über die gewöhnliche Maaf/erhebet, wann es trüber wird, als sonst, und einen unannehmlichen Geruch gibet; wann das Meer aufgeschwillet ohne Wind, und die Fluß hoch steigen ohne übrigen Regen-oder Schneewasser; wann der Luft gar zu still ist wider die Natur der Jahres-Zeit; wann sich ein schmaler Wolcken-Strich sehen laßt, der bey heiterem Himmel in die Länge weit im Luft sich ausstreckt; wann bey Sommers-Zeit ein ungewöhnliche Kälte einbricht, die weder von Nisel-Wetter, weder

weder von Nord-Winden entstehet; seynd es solche Zeichen, welche sonst von einem Erdbeben gekommen, und bisweilen annoch demselben vortraben; allein sie seynd ungewisse und betrügliche Zeichen, auf welche nit allezeit das Erdbeben erfolgt, und auch sie nit vor jedem Erdbeben sich hervor thun; und insgemein pflegen sie ehender sammt dem Erdbeben zu kommen, als demselben voraus zu gehen: Und wann sie auch voraus gehen, so pflegt man sie nit zu beobachten; und wann auch einer sie spühret und mercket, schweigt er darzu still, damit er keinen Schrecken erwecke; und wann er auch etwas darvon meldet, sihet man ihn für einen Melancholan an, und finden solche Prophezeeyungen keinen Glauben.

2. Es bleibt also darbey, daß diese Straff allezeit unverhofft und unversehens einfallet. Und sie hat auch keine gewöhnliche Zeiten, zu welchen man ihre Ankunfft beyläuffig argwohnen könnte. Es ist kein Jahrs-Zeit, bey welcher ihre Stöß verhin-deret wurden. Im sechzehenden Jahrs-hundert hat Sicilien im Merzen, Milene im Junio, Pozzuolo im September, zu End des Decembris Bologna, und bey Ausgang des nächsten Jahr-hunderts die March von Ancona durch das Erdbeben Schrecken und Schaden gelitten; von denen näheren zu geschweigen, die sich zu Neapel,

Neapel, zu Rom, zu Benevent, zu Sulmona, und in Romagna hervor gethan, welche wir erst bey unsern Lebenszeiten bedauret haben. Georgius Agricola bez Agric. weist mit vielen Exemplen, daß kein Tag, l. 4. kein Stund seye, in der wir von solchen Anstößen sicher stehen.

3. Weil nun dieses Ubel ungefehr anbricht, gibt es auch nit allemahl eine Zeit zu fliehen; und wann die Gemäuer und Häuser zu zitteren anfangen, ist noch gefährlicher sich zu bewegen, als stehen zu bleiben. Und wann man fliehet, gehet die Gefahr mit, weilen kein Orth nit sicher ist. Es gibt keinen Berg, keinen Hügel, kein Thal, kein Ebne, welche uns sagen könne: Wann du da bleibest, bist sicher. Auf das freye Feld hinaus fliehen, wann wir darzu Zeit finden, versichert uns, daß uns nichts auf den Kopff fallen werde: Versichert uns aber nit, ob nit unter dessen Füßen die Erd sich spalten, und uns verschlucken werde. Sicilien ware ein Plin. l. 3. Land an Italien hangend, Cypern an Syrien, Cubaa an Böotien, der Berg Atlas an Cubaa: Das Erdbeben hat diese Landschaften getrennt und zu Inseln gemacht, da so vil Meilen Erdreichs dadurch verschluckt worden, als jekund Meilen des Meers sich darzwischen befinden. Es seynd zuweilen die Berg aus ihrem Grund gehobt worden, daß sie sich an einander

ander

Id. 1. 2. Plinio Exempel zu lesen. Diese erschrocke-
 c. 83. liche Erschütterung wirfft nit nur ein
 S. Th. in Hauffen: Sie erstreckt sich bisweilen in
 Pl. 17. einem Augenblick auf zwey hundert Meilen
 des Lands. Vileicht hat es dir ein
 andersmahl gelungen, auf freyem Feld
 unter aufgespannten Zelten dich sicher zu
 stellen; dieses allein aber versichert dich nit,
 daß es dir widerum gerathen werde. Fu-
 gietis, sicut fugistis à facie terræ motus
 in diebus Ozia Regis Juda. Ihr wer-
 det fliehen, spricht der Prophet Zacharias,
 dem Volck ein erschrockliches Erdbeben
 andeutend, ihr werdet fliehen ab der
 Ankunfft des Erdbebens, wie ihr ge-
 flohen seyd zu Zeiten Ozia des Königs
 Juda. Ihr werdet fliehen, sagt er, wie
 ihr geflohen seyd; nit aber sagt er, ihr
 werdet frey durchkommen, wie ihr vor
 Zeiten seyd durchgekommen.

4. Wann du diese Wahrheit wohl ge-
 faßt, daß der Erdbiden ein erschrockliche
 Geißel seye, die uns ungefehr und unvers-
 ehens überfallet, die uns nit allemahl Zeit
 und Platz gestattet uns sicher zu stellen; sol-
 lest du daraus also schliessen: So ist dann
 nothwendig, daß man allezeit in guter
 Freundschaft mit GOTT lebe; weilten,
 wann

wann wir Gottes Freund seynd, wir ab dem Unglück uns nit zu fürchten haben. Der Sturz eines Hauses oder einer Mauer kan uns das zeitliche Leben benemmen, nit aber das ewige. **GOTT** ware entschlossen ein erschrockliches Erdbeden, oder doch ein andere scharffe Geißel zuschicken, welche aber der Prophet unter der Gleichnuß eines Erdbedens andeutet: Aber bevor er dieses schickte, sandte er den Propheten Aggæum zu dem Zorobabel ab: Sage ihm, sprache **GOTT** zum Propheten, daß ich Luft und Erden zugleich erschüttern werde. Loquere ad Zorobabel ducem Agg. 2.
 Juda, dicens, Ego movebo coelum pa- 22.
 riter & terram. Ich will den Thron der Königreichen und die Macht der Völckeren über und über werffen: Ich will umstossen den Wagen, und der darauf sizet. Et subvertam soliam regnorum, & conteram fortitudinem regni gentium, & subvertam quadrigam, & ascensorem ejus. Ach wehe! Was für ein Bestürzungsvoller Tag wird wohl seyn der Tag eines so grossen Grimmens! Ja freylich: Für andere wird er ein Tag des Unsterns, und Unglücks seyn: nit aber für den Zorobabel. In die illa, dicit Dominus exercituum, assumam de Zorobabel, serve meus, dicit Dominus, & ponam te quasi signaculum, quia te elegi:

R f An

R. P. Calini S. J. Vierter Theil.

An demselben Tag, sagt der **HERR** der Heerschaaren, will ich dich aufnehmen, mein Diener **Jorobabel**, sagt der **HERR**, und will dich machen, wie ein Sigel; dann ich hab dich auserwählet. Wann mich mit unversehnen Gewalt ein grausamer Stoß des Erdbebens überfallet, wann ich nur in der Gnad Gottes mich befinde, wann nur er mich für seinen treuen Diener erkennet, was kan mir durch das Erdbeben für ein Schaden geschehen? Mein Lieb wird unter denen Steinen und Geschütt begraben ligen; du aber, O mein Gott! wirst mein Seel zu dir nehmen: Und wann ich auch auf ein Zeit ehender verscharret, als gestorben, lebendig unter dem Gemäuer solt ligen müssen, so wirst du auch unter disen mich trösten, und stärken: Ich wird leyden, und dich annoch lieben; und so vil innbrünstige Liebs-Seuffzer wird ich zu dir abschicken, als zerrissene Gemäuer und Stein auf mich fallen werden. O mein Gott! gib mir die Gnad, daß ich dich liebe, und zwar von ganzem Herzen, und zwar biß auf den letzten Althem meines Lebens: Also wann du mich zum Freund annimmest, wird ich nit Ursach haben zu zitteren, wann auch die ganze Welt sich erschüttet.

5. Betrachte nun weiter ein andere Ursach, warum das Erdbeben erschrocklich seye: Und ist dise die grosse Ungewisheit

seines

seines Aufhörens; dann wann es schon nachgelassen, bleibt jedoch lange Zeit noch die Furcht, ob nit ein neuer Stoß darauf folgen werde. Wir wollen nit nachforschen, was dessen natürliche Ursach seyn möge: Gewiß ist, daß wir nit erkennen können, wann das Beben sein völliges End habe. Der Englische Lehrer hat ver- S. Th. in
meynt, die Erden werde erschüttet durch Pl. 17.
unterirdische Wind, wann sie unter einander streitten, und da einer hervorzubre-
chen dringet, der andere mit Gewalt sich ihm entgegen setz, und ihn zuruck treibet:
Wann diese Wind sich zu Ruhe legen, das wissen wir nit. Ein anderer hat er- Lucret.
achtet, die Erden bewege sich wegen unter- 1. 6.
irdischen Zusammenfallen und Sinking der Erden selbst, welche sie ablöset, und in tieffere Gruben fallt, hiemit ein gewaltsame zusammendruckung des Luftts verursachet, und diser gibt dem oberen Boden die allerheftigiste Stoß wordurch er zu wacklen und zitteren anfänget; ob nun nach disen nit noch andere Erd-Stück schwach hangen und zum Fall geneigt seyen, das wissen wir nit. Insgemein haltet man dardor, die Erden werde erschüttet von einem unterirdischen gähling entzündeten Dampff, der aus seiner Enge freyen Ausgang suchet, und wann er disen nit findet, sich selbst mit Gewalt Weeg machet, und also schlaget, stoffet, zerbrichet, was ihm

entgegen stehet, biß er endlich ob der Erden sein Freyheit gefunden -: Ob dergleichen Dampff sein völlige Freyheit schon gewonnen, das wissen wir nit; können auch nit wissen, ob nit ein anderer solcher Dampff eben jetzt in der Entzündung seye, und dem ersten nachbrechen werde.

6. Bey anderen Trangsaaen erkennen wir, wann sie sich enden. Wann die Troupen und Kriegs-Geräth abziehen, erkennen wir, daß unser Land von dem Krieg befreyet werde. Wann der Himmel sich ausheiteret, erkennen wir, das Hagel-Wetter habe ein End. Wann wir sehen, daß jedermann allbereits gesund seye, erkennen wir, daß die Sucht habe aufgehört. Wann man einen Überfluß von Getränd hereinführet, erkennen wir, daß es mit der Eheverung abwärts gehe. Daß aber das Erdbeben ein End habe, erkennen wir nit, wann selbes schon End gibet, und ein wenig Stillstand machet. Dann wann ein Stoß aufgehört, erfahret man oft, daß noch denselben Tag der andere nachkomme. Vile Städt send also geschüttet worden in die vierzig Tag; andere durch vile Monath; andere ein ganzes Jahr hindurch, nur daß man ein wenig ausschnauffen können, wann ein kleiner Unterbruch geschehen. Difen erschrocklichen Anfällen einen Schrancken zu setzen,

setzen, haben wir kein menschliche Kunst, dero wir uns darwider gebrauchen kunnten: Ja nit allein dieses; sondern wir können uns gar nit trösten mit dem mindisten Strahl der Hoffnung, wodurch Furcht gelinderet wurde. In dem Krieg trösten wir uns, daraus einen Vortheil zu gewinnen, und einenn angedeylichen Frieden zu treffen. In denen Sturmen, und Hochgewitteren tröstet uns der Glocken-Klang. In der Eheuerung bilden wir uns ein, andere Länder werden mit ihrem Überfluß unserer Bedürfftiakeit zu Hülff kommen. In eingerissenen Suchten vertrauen wir auf die Kunst der Leib-Ärzten, und auf die Krafft der Ärkney-Mittlen. Mitten in denen Sturmen des Meers tröstet uns die Kunst und Erfahrungheit des Steuer-Manns. Aber wider das Erdbeben haben wir kein menschliches Mittel, welches unser unaufhörliche Furcht mit einem Trost erquickten kunnte.

7. Einzig und allein von Gott können wir einen Ausgang dieses so grossen Elends erwarten. Von ihm gleichwie alle andere Frangsaalen herkommen, die du in vorgehenden Unterrichten betrachtet hast, also kommet auch diese: Er ist der Haupt-Ärheber, er beweget die Erden. Dedit Psal. 45.
 vocem suam, & mota est terra: Er
 hat ein Stimm ergehen lassen, und die

R f 3

Erden

Erden ist bewegt worden. A facie Domini mota est terra: Vor dem Angesicht, das ist, auf den Willen, des Herrn ist die Erden bewegt worden. Respicit terram, & facit eam tremere: Er sieht die Erden an, und macht, daß sie erzitteret. Es geschihet nit von ungesehr, daß die unterirrdische Dämpff sich entzündet, und toben. Es geschihet nit von ungesehr, das Schwefel und Harz das Feuer darreichen zu unterirrdischen Entzündungen: **GOTT** befiehlt es, und sie gehorsamen ihm; **GOTT** schreibt ihnen die Zeit, die Weiß, und das Orth vor, wann, wie, und wo sie ausbrechen sollen; er schreibt ihnen vor die Sturz und Stoß, die sie machen, und den Augenblick, in dem sie sich enden sollen: Und das Erdbeben gehet keinen Schritt weiter, währet keinen Augenblick länger, schadet um das mindiste nit mehrer, als ihm die Göttliche Anordnung ausgesteckt hat. Weilen uns nit erlaubt in das Cabinet der geheimen Urtheilen **GOTTES** hinein zu sehen, so können wir das End des Erdbebens nit erkennen: Das allein wissen wir, daß wir nur allein von **GOTT** die Endschaft dises Übels verhoffen können.

8. Die Nachlassung des Erdbebens zu erlangen pflegen wir uns zweyer Anrufungen zu gebrauchen, in welchem wir großes Ver-

Ver-

Vertrauen zu setzen pflegen, weil sie in anderen Erdbeben von Gott selbstens uns eingorathen, und mit grossem Nutzen gebraucht worden. Eine derselben ist, daß wir die göttliche Barmherzigkeit anrufen mit neuen Worten: Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus & immortalis, miserere nobis: Heiliger GOTT, der du heilig und starck, der du heilig und unsterblich bist, erbarme dich unser. Die andere Anrufung hat eine gebietende Weis, jedoch mit einem demüthigen Herzen sagt sie denen Häusern und Mäueren, daß Jesus unser Herr mit uns seye: Christus nobiscum: Stete. Christus ist mit uns: Stehet still. Die erste Anrufung ist auf LIII. Uns die Welt gebracht worden von einem Kind, terricht. welches in die Luft geführt widerum herunter kommen, von deme weitläuffig erzehlet f. 383. worden im anderten Monath, da wir den Frucht andächtiger Proceffionen zu betrachten vorgestellt. Die andere Anrufung ist von Christo geoffenbahrt worden einem frommen geistlichen Menschen, als Antiochia schier unaufhörlich mit Erdbeben geplagt wurde; dann er befahle ihm die obgemeldte Wort über die Thür zu schreiben. Also hat er gethan, und nach seinem Beyspihl auch andere: Worauf der Erbidem völlig nachgelassen. Daher ist der nutzliche und gottselige Brauch in Schwung gekommen, daß man diesen

Spruch auf alle Haus- und Zimmer-Thüren anschreibet, und denselben alle Tag andächtig auszusprechen pfleget, ehe man sich zur Nacht-Ruhe begibet. Es haben diese Wort vilmahnten geholffen, eintweyers die Erd-Stöß innzuhalten, oder gefährliche Sturz und Einfäll zu verhindern. Allein GOTT der HERR, welcher geoffenbahret, diese Wort werden zu einer Zeit ihre Krafft und Wirkung haben, hat sich so weit nit erkläret, daß er diese Spruch in einem jeden Erdbeben, so anderer Zeiten sich ereignen wurden, genehm und gültig halten wolle.

9. Wir selbst helfen darzu, solchen Anruffungen, Gebetteren, und Seegen die Krafft zu nehmen, weilen unsere eigne Sitten darwider streiten. Was solle nutzen, wann wir sagen, GOTT seye Heilig, GOTT seye Starck, GOTT seye Unsterblich, und durch diese Titul von ihme Barmherzigkeit begehren: Was, sage ich, soll es nutzen? da wir unterdessen seine Heiligkeit belendiggen mit unserer Ausgelassenheit; sein Stärke mit unserer Unbeständigkeit; sein Unsterblichkeit mit so vilen Todtschlägen unserer Seel, als wir Todt-Sünden begehren? Wie können wir mit Wahrheit sagen, daß Christus JESUS unser HERR mit uns in unseren Zimmern und Cabineten seye, wann unsere eigne Zimmer und Cabinet uns Lügen straffen, und sagen, er seye
nit

mit mit uns, sondern von uns selbst ausgesagt worden? Können wir dann mit Wahrheit sagen, Christus seye mit uns in jenem Zimmer, wo auf allen Seiten uns verschämte Gemähl hangen? In jenem Zimmer, wo wir die ungerechteste Gewinnshafften aufbehalten? In jenem Zimmer, wo wir für unsere Kurzweilen jenes Geld verstecken, welches wir schon lange Zeit denen Handwerkeren, und anderen bedürfftigen Borg-Männern schuldig seynd? In jenem Zimmer, wo wir unseren Begierden so muthwillige Abkühlung gestatten? In jenem Zimmer, wo sie mehrere Fluch und Schwür, als ehrliche Wort hören lassen? In jenem Zimmer, wo wir gewisse Schrifften unterdrucken, wo wir auf Kunst-Griffel studieren den Richter zu betrügen, einen Streitt-Handel wider alles Recht hindurch zutreiben? Sollen wir mit Wahrheit sagen können, daß in der gleichen Orthen Christus mit uns seye? Und wann also diser mit uns nit ist, können wir uns einbilden, daß er mit seinem Befehl das Erdbeben innhalten, und die Verschüttung verhindern werde?

10. Wann wir in einem Orth sagen können, Christus seye mit uns, scheint endlich die Kirch jenes Orth zu seyn, allwo wir in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament seiner Gegenwart versichert seynd. Wann aber wir in denen Kirchen uneh-

renbietige Gebärden weisen, denen Augen den Zigel lassen, eytle Liebs-Unterhandlungen treiben, können wir zwar sagen, daß Christus bey uns seye, aber nit, daß er mit uns seye, und mit uns halte: Er ist bey uns als eine Steck-Scheiben, auf welche unsere Unehrenbietigkeiten abzählen; nit aber mit uns als ein Schild, dessen wir uns zu unserm Schuß gebrauchen wollten. Wann also er in seinen Gottes-Häuseren so übel und schlecht von uns gehalten wird, so wird er von eben dem Altar aus, auf dem er sich befindet unser demüthiges Gebett barmherzig aufzunehmen, an statt der Gnaden den Erdbidem über uns schicken zu unserem Schaden. Betrachte dieses Orths, was der heilige

Apoc. 8. Johannes in seiner Offenbahrung uns vorstelllet. Ich hab gesehen, sagt er, einen Engel kommen mit einem guldenen Rauch-Faß in der Hand, der sich vor dem Altar stellte: Ich hab gesehen, daß ihme vil annehmliche Rauch-Werck gegeben worden, mit welchen er die Bitten aller Heiligen opfferen sollte auf dem guldenen Altar, welcher aufgerichtet war vor dem Thron Gottes, und es ist von der Hand des Engels zu Gott aufgestigen der liebe-liche Rauch: Auf solchen Anfang sollte man gehofft haben, Gott werde die Erden, mit lauter Seegen überhäuffen; es ist aber nit also geschehen: Ja eben diser

Ey

Engel nahm die Feuer von dem Altar, warff es auf die Erden, und gähling seynd darauf entstanden Donner, und Blitz, und ein erschrockliches Erdbeben. Et accepit Angelus thuribulum, & implevit illud de igne altaris, & misit in terram, & facta sunt tonitrua, & voces, & fulgura, & terrae motus magnus. Der Engel füllte das Rauch: Faß mit dem Feuer des Altars, schüttete es aus auf die Erden; und es seynd Donner, und Stimmen, und Blitz, und Erdbeben entstanden. So ist dann ein so grausames Erdbeben nit verhindert worden durch so vil vereinigtes Gebett so vil grosser Vorbitteren? Ja, sagte hierüber Cornelius à Corn. Lapide, eben dieses Gebett hat den Erd: hie. biden ausgewürckt; dann die Heilige haben aus billichem Eyffer den H: Erren gebetten, daß er mit diser erschrocklichen Geißel die Sünden straffete. Aber welche Sünden?

II. Wann ich beobachte, daß jenes Feuer, durch welches der Erdbidem verursacht worden, nit herkommen seye von Schwefel: Aderen, oder anderen unterirdischen Hark, sondern von dem Altar, mache ich den Schluß hierüber, daß Gott den fürchtlichen Erdbidem geschickt habe zur Straff der entunehrten G: Otts: Häuser und Altären. Von einem anderen noch erschrocklicherem Erdbeben meldet
Johans

Apoc.
16. 17.

Johannes an einem andern Orth, daß die befehlende Stimm von dem Tempel ausgegangen seye: Exivit vox magna de templo à throno, dicens: Factum est: Es ist ein grosse Stimm aus dem Tempel von dem Thron ausgegangen, sprechend: Es ist geschehen; das ist, die Sach ist also entschlossen, daß darwider kein Bitt angehört, kein Vorsprechung zugelassen werde. Was ware aber die entschlossene Sach? Ein so entsetzliches Erdbeben, desgleichen von Anbeginn der Menschen niemahlen entstanden ware. Et terræ motus factus est magnus, qualis nunquam fuit, ex quo homines fuerunt super terram. Von dem Tempel aus, wovon die Gnaden ausgehen, wann Christus mit uns ist, ergeth auch der Befehl des Erdbebens, wann in dem Tempel Christus nit mit uns ist, sondern darinnen von nur beleidiget wird; dahero wir umsonst zu denen Mauren sagen, daß sie sich nit bewegen, sondern vest stehen sollen wegen Christo, der mit uns sene; Christus nobiscum: State; wann Christus nit mit uns ist; und wann die Mauren reden kunnten, wurden sie unter dem Widerfall antworten: Non stamus, quia Christus non est vobiscum: Wir stehen nit, weil Christus mit euch nit ist.

12. Aus dieser Betrachtung sollest du schliessen, daß, wann du dich wider den Erbidem sicher willst stellen, nothwendig erforderet werde die Besserung deines Lebens; damit **GOTT**, der heilig ist, und als ein solcher von dir angeruffen wird, Sanctus Deus, dich auch zerknirscht und geheiligt sehe; und damit Christus der **HERR**, durch welchen du die Mauern zum stillstehen beschwörest, weil er mit dir seye, nit Ursach habe sich von dir wegen deinen Sünden zu entfernen. Der Prophet Joel redet von einem Erdbeben, welches nit allein mit erschüttern, sondern auch mit Getöse, und Brüllen die Welt erschrecken sollte. Et Dominus de Sion rugiet, & de Jerusalem dabit vocem suam; & movebuntur caeli, & terra: Und der **HERR** wird aus Sion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimm geben; alsdann werden sich Himmel und Erden bewegen. In so gähem Elend, sagt er, darwider kein menschliches Mittel zu finden, wird man alle Hoffnung auf **GOTT** setzen: Et Dominus spes populi sui: Der **HErr** wird die Hoffnung seines Volcks seyn. Die Hoffnung wird nit betrogen werden, weiln das Volck sich heiligen wird, und der **HErr** wird nit seinem geheiligten Volck halten. Et scietis, quia ego Dominus Deus vester, habitans in Sion monte san-

Joël. 3.

16.

san-

sancto meo; & erit Jerusalem sancta:
 Und ihr werdet wissen, daß ich der
 Herr euer Gott bin, der ich auf mei-
 nem heiligen Berg Sion wohne, und
 Jerusalem wird heilig seyn. O mein
 Gott! du hast dich nit so weit von mir
 entfernet, als ich mich selbst weit von dir
 entfernet habe. Du wider allen meinen
 Verdienst bist mit mir gewesen, und ob-
 wohl ich verdienet hätte zu tieffist in der
 Höll vergraben zu seyn, hast du doch nit
 zugelassen, daß ich unter dem Gemäuer
 eines Hauses vergraben wurde. Du was-
 rest mit mir durch dein Barmherzigkeit,
 da ich weit von dir ware durch meine
 Sünd. Aber wann ich mich von dir geschie-
 den durch meine Sünd, so wende ich mich
 wiederum zu dir durch die Buß: Ich verflu-
 che von gankem Herzen über alles die Bes-
 leydigungen, welche ich deiner göttlichen Güt-
 tigkeit zugefüget habe; und bin ganz ent-
 schlossen, hinfüran allezeit mit dir vereinigt
 zu bleiben, und allezeit dich von gankem
 Herzen zu lieben. Ich erkenne für ein
 grosse Gutthat die erschröckliche Erd-Stoß,
 welche, an statt mich zu erdrucken, mich ge-
 zwungen haben zu deiner Schooß zu laufs-
 fen. Mein Gott! wann du siehest, daß
 ich schier auf dem Weeg seye, mich wieder-
 rum von dir zu trennen, nimm mir vor-
 hin das Leben, damit ich dich nit mehr bes-
 leydigen könne.

13. Betrachte nun weiter, daß der Erdwidem annoch erschrocklich verbleibe, obwohlen er sich offtermahlen ganz schwach und ohne Schaden laßt mercken. So gering und schwach er auch seye, ist doch sein Bedrohung allezeit groß, und geschicht mit selten, daß nach einem und anderen geringen Stoß der dritte folge, und großen Schaden mitbringe. Wahr ist es, daß **GOE** nit allezeit aus Zorn und zur Straff die Erden erschütteret; bißweilen thut ers aus Güte zu unserer Warnung. Also war jenes Erdbeben in denen Apo- Act. 4.
stel-Geschichten, als die heilige Apostel 31.
Petrus und Johannes mit ihren Gesellen beteten, und das ganze Haus erzitterte, indeme sie dem Gebett oblagen: Diser unschuldige Erdwidem ware ein Zeichen, daß ihr Gebett erhöret worden. Also auch jenes, so vom Erz-Bischoffen Grigentio erzehlet wird. Als vile Juden von ihm überwisen waren, und dannoch sich nit ergeben wollten, ist auf das Gebett des heiligen Vorstehers von Aufgangs-Seithen ein dicker unterirdischer Dampff ausgebrochen, welcher mit einem erschrocklichen Erdbeben die Kirchen, die Synagog, die ganze Stadt erschütteret, und zu eben der Zeit ist Christus der **HEXX** auf einem Wolcken-Thron vor allen sichtbarlich herunter gestigen, wande sich zu denen Juden, und sprach zu ihnen mit
Deuts

Grig.
apud
Dauro-
ult. c. 1.
tit. 4.

deutlicher Stimm: Propter magnam Ar-
chi - Episcopi invocationem apparebo
vobis in oculis vestris, ego crucifixus à
patribus vestris: Wegen der grossen
Bitt des Erz-Bischoffen erscheine ich
 euch in euere Augen, ich, den euere
 Vätter gecreuziget haben. Das Erds-
 beben hörte auf ohne einigen Schaden,
 Christus führe wider gen Himmel; die
 Juden von dem grossen Glantz getroffen
 erblindeten, wurden aber in denen Her-
 zen erleuchtet. Fünff tausend und fünf-
 hundert deroselben sammt Erbano ihrem
 Ober-Haupt schwörten das Judenthum
 ab, und begaben sich zum Evangelio:
 GOTT wollte die Freud vollkommener
 machen, und von Hand zu Hand, wie sie
 nach einander getaufft wurden, ertheilte
 er ihnen auch das leibliche Augen-Liecht.
 Also seynd alle diejenige Erdbeben, wels-
 che sich ohne Schaden mercken lassen:
 Sie seynd angeschafft von der Göttlichen
 Gütigkeit, nit zu unserem Verderben,
 sondern zur heylsamen Warnung. Sie
 drohen, aber schlagen nit; sie ruffen mit
 ihrem Drohen zur Bekehrung, werffen
 aber nichts umb zu unserem Schaden.
 Wann man aber denen Warnungen kein
 Gehör gibt, kan leicht geschehen, daß auf
 einen neuen Stoß die betrohete Schläg
 uns über das Haupt fallen. Usquequo
 judicatis iniquitatem, & faciem pecca-
 torum

torum sumitis? Wie lang, sagt der Herr, werdet ihr in euerer Ungerechtigkeit verharren, und das abscheuliche Angesicht der Sünderen an euch behalten? Lasset denen Armen, und Waisen ihr Recht widerfahren, beschützet ihre Hände; entziehet, ja entreisset sie denen Händen übermächtiger Menschen. Allein diese Sprach will man nit verstehen: Nesciunt, neque intellexerunt, in tenebris ambulat; man will nichts darvon wissen, und in freywilliger Finsternuß verbleiben. Was wird aber herauskommen? Movebuntur omnia fundamenta terræ; Gott wird einen so erschröcklichen Erdbidem schicken, daß dardurch der Grund aller Welt wird bewegt werden. Dieses haben erfahren ganze Städte, welche durch Erdbeben zu Boden geworffen, andere, die sammit ihren Inwohnern von der Erden oder Meer verschlucket seynd worden.

14. Anderemahl seynd dergleichen fürchtliche Bewegungen mit Güte und Straff vermischet; mit Güte für einige, mit Straff für andere. Also war beschaffen jenes Erdbeben, welches die Erden bey dem Todt Christi des Herrn erschütet. Um Jerusalem seynd die Felsenerspaltet, die Gräber eröffnet worden; jedoch ist kein Haus eingefallen, und vile haben sich dardurch zur Reu und Buß be-

§ 1

quem

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

Matth.
27. 54

quemet. Centurio, & qui cum eo erant custodientes IESUM, viso terræ motu, & his, quæ fiebant, timuerunt valde, dicentes: Verè Filius DEI erat iste: Der Hauptmann aber, sambt denen, die bey ihm waren, und IESUM bewahreten, da sie das Erdbidmen sahen, und das, was geschah, fürchteten sich sehr, und sprachen: Dieser ist wahrhaftig Gottes Sohn gewesen. Also haben wir aus Matthäo. Rever-

Luc. 23.
48.

tebantur percutientes pectora sua. Sie krebreten umb, und schlugen an ihre Brust, wie bey Lucas zu lesen. Aber zu eben der Zeit haben dieses Erdbeben empfunden vile Städte in Asia, und Africa, und anderen Theilen der Welt, wie wir aus dem heiligen Augustino, aus Tacito, und anderen Geschicht-Schreibern derselbigen Zeiten vernennen. Dergleichen seynd insgemein jene Erdbeben, welche einige Gebäu zu Boden werffen, andere unbeschädiget lassen, und wo andere darbey sicher durchkommen, andere aber unter dem Baufall vergraben werden. Aus allem demie sollest du schliessen, daß du dich wohl vort an Gott halten müssest, damit, wann Gott solche Geißel schicket, selbige gegen dir ein Gütekeit, und nit ein Straff seye.

15. Besinne dich, ob du nit deiner Seits selbstn GOTT heraus forderest,
dein

dein Vatterland, oder das Orth, wo du immer wohnest, also zu straffen. Du hast vorher schon vernommen, daß **GOTT** solche Straffen schicke, die Unehrenbietigkeiten in denen Kirchen zu rächen: Siehe nun, wie andächtig du in denen Kirchen die göttliche Majestät anbettest. Andere mahl schicket sie **GOTT** wegen Hoffarth, und Uebermacht: Es ist aber nichts so tauglich die hohe Köpff zu verdemüthigen, als wann sie mit Gewalt die Maueren über ihr Haupt zusammenfallen sehen: Und **GOTT** lasset sie derentwegen in Gefahr kommen, damit sie den Stolz ihrer hochmüthigen Gedancken sincken lassen. Bey dem Propheten Amos wird die Hoffarth deren Israeliteren, und vilfache Gewaltthätigkeiten beschriben, mit denen sie die Arme, und Schlechtere unterdruckten: Hernach wird gemeldet, daß wegen solchen Sünden die Erden sich bewegen, und alle in Trauer gehen werden: Sie sollen nit trauen, weil **GOTT** langsam darein gehe; sondern wissen, daß sein Verweylung keine Vergessenheit, und sein Vershub keine Nachlassung der Straff sene. Juravit Amos 8.
 Dominus in superbiam Jacob: Si obli- 7.
 tus fuero usque ad finem omnia opera eorum. Numquid super isto non commovebitur terra, & lugebit omnis habitator ejus? Der **HER** hat über die Hoffarth Jacobs geschworen: Ich
 El 2 wer

werde alle ihre Verwirckung nit ewiglich in Vergeß stellen. Wird dann nit darüber die Erden bewegt werden, und alle ihre Inwohner trauern? Erforsche dich weiter, ob du nit gar zu vil Hochschätzung von dir selbst habest; ob du nit deine Mittel, dein Amt, deinen Verstand, deine Befliffenheit mißbrauchest, andere zu verachten, die schlechtere zu betragen, armer Leuthen Arbeit den Lohn zu versagen. Wann du in dergleichen Sünden dich schuldig befindest, halte für gewiß, daß du deines Theils Gott heraus geforderet habest zu einer schrockbaren und entsetzlichen Straff.

16. Vor allen aber wird der Erdbidem über die Städt und Gemeinden gezogen, wann man sich dem göttlichen Befehl und Willen verstockt widersetzet. Egypten hats erfahren, als der König Pharaos dem göttlichen Befehl widerstanden, und dem Hebräischen Volk die Verlaub abgeschlagen, in der Wüsten ein Opffer zu verrichten. Erfahren habens die Juden, als sie sich zu Zeiten des abtrünnigen Kaisers Juliani hartnäckig darüber gesetzt haben, den Tempel zu Jerusalem widerum aufzubauen: Von Anfang schon hat ihnen Gott zu verstehen gegeben mit einem augenscheinlichen Mirackel, daß er den Bau nit gedulden wolle, den sie zum Spott des Evangelii, und seiner wahren Kirchen
auf

aufzuführen sich unterfangen hatten. Es Niceph.
 seynd zu mehr mahlen die Stein aus dem l. 10.
 Grund heraus gesprungen, und die Hand: Hist.
 wercker selbst darmit hinweg geschukt wor: Eccl. e.
 den, dieselbe hincin gelegt hatten: Alles 32. 33.
 dessen ungeachtet bliben sie halsstarrig auf
 ihrer Arbeit. **G D E** schickte hierüber
 einen fürchtlichen Erdbidem, der aus dem
 Boden hebt, und in die Höhe geprellet
 die Mauerer, und Baumeister, und alles
 Gemäuer, so schon aufgerichtet war:
 Nichts destoweniger wollten sie kein Hand
 von der Arbeit abziehen. So hat dann
G D t einen anderen so starcken Erdbidem
 geschickt, welcher andere kostbare Gebäu
 üben Hauffen geworffen, und von denen
 armseeligen Juden haben andere unter dem
 Bau-Fall den Todt und Grab zugleich ge-
 funden: Andere aber, die gern gestohen
 wären, seynd von denen Mäueren und
 fallenden Steinen elendig beschädiget
 worden, also daß einige an Arm und
 Händen, andere am Kopff, Schulteren,
 Füßen jämmerlich verlegt daher zohen:
 Über das stige aus dem Grund ein feuriger
 brennender Dampff, welcher die Gerüst,
 die Strick, den Werckzeug, und was sie
 zum Bau gebraucht, zu Aschen verbren-
 net. Dencke nach, ob du nit wider den
 Göttlichen Willen dich in einer Bündnuß,
 in einer Liebe, in einer lustigen Gesellschaft,
 in einem Haß verstockter Weiß aufhaltest,

und wann deme also, so sage: Ich mit meiner Halsstarrigkeit gegen GOTT bin Ursach gewesen, daß er die unterirdische Dämpff aufgeriget, und uns mit dem Erdbeben bestraffet; bevor aber das Ubel noch stärker werde, unterwerffe dich deinem GOTT, und HERRN.

17. Betrachte endlich, daß, wann du niemahlen einen Erdbidem erfahren, ein grosse Schuldigkeit gegen GOTT habest, als welcher dich frey gehalten nit allein von dem Schaden, sondern auch von dem Schrocken. Der erst bey unsern Lebenszeiten zu Emilia, zu Rom, zu Neapel, zu Benevent, zu Sulmona, oder in anderen Städten unter jenen erschrocklichen Erdstößen sich befunden, kan dir bezeugen, was für ein grosses Glück für dich seye, daß du nirgendswo diser Orthen wohnhafft gewesen. Wann du aber in geringen Erdbeben dich befunden, oder in denen Halsbrechenden nit zu Grund gegangen, erkenne dises für ein grosse Gnad Gottes, der dich so barmherzig errettet hat: Sage

Jerem. 3. mit dem Propheten Jeremias: Misericordia Domini, quia non sumus consumpti: Es ist ein grosse Barmherzigkeit Gottes, daß wir nit seynd verzehret worden. Ich lebe noch, O mein GOTT! da so vil andere zu Grund gegangen: Und ich lebe, nur aus deiner Barmherzigkeit. Ach! wann ich in jener Gefahr

Gefahr wäre erdrückt worden, in was für einem Stand wäre dortmahlen mein Seel? -- Wie wurde es jekund mit mir zugehen? --

CXX. Unterricht.

Von der Pestilenz.

I.

Die Pestilenz, oder leidige Sucht, XXIX.
 an Vieh, oder an Menschen, oder Tag.
 gar an allen beyden, ist eine aus
 denen schärffisten Geißlen, mit welcher
 GOTT andere trifft, andere erschrockt.
 Die übrige Trangsaaen dieses Lebens wer-
 den von dem heiligen David ein enger
 Gang = Steig oder Fuß = Weeg genennt
 gegen einer weiten und breiten Strassen.
 Von anderen Plagen des Egypter-Lands
 sagt die Schrift, daß sie auf einen kleinen
 Weeg von Gott angewiesen worden: Da
 aber er aus gerechtem Zorn weiter gehen
 wollte, hat er eine tödtliche Sucht über
 Menschen und Vieh gesendet. *Viam se-* Pf. 77.
cit semitæ iræ suæ; non pepercit à mor- 50.
te animabus eorum, & jumenta eorum
in morte conclusit: Er machte seinem
Zorn einen durchgehenden Weeg, und
verschonetet ihrer Seelen nit vor dem

El 4

Todr: